

mfe unterstützt den «Tag der Kranken» am 6. März 2016

Lachen verbindet, ist ansteckend, schenkt Glücksmomente – vor allem bei kranken Menschen

Interview mit Ursula Steiner-König



Ursula Steiner-König



In der ganzen Schweiz werden am 6. März 2016, dem «Tag der Kranken», Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt, dessen

Motto «LACHEN verbindet, ist ansteckend, schenkt Glücksmomente ...» dieses Jahr aufzeigen will, wie wichtig Humor auch in der Krankheit ist. Ziel des Tages ist, Gesunde und Kranke zusammenzubringen und der Vereinsamung kranker Menschen entgegenzuwirken. Sandra Hügli von mfe traf die Vizepräsidentin Frau Dr. med. Ursula Steiner zu einem kurzen Interview.

Warum dieses Jahresmotto? Gibt es nicht brennendere Themen rund um kranke Menschen?

In den vergangenen Jahren war das Motto oft krankheitszentriert, sei es auf eine Krankheitsgruppe oder auf das Umfeld von Kranken, beispielsweise den Arbeitsplatz oder aber die Kinder von (psychisch) Kranken sowie kranke Angehörige. Angeregt durch den Walliser Verein «Clownvisite» fand das Thema Humor / Lächeln und Lachen grossen Anklang im Zentralkomitee von «Tag der Kranken», gerade weil es nicht auf eine Pathologie, sondern auf Kommunikation und Beziehung ganz allgemein ausgerichtet ist.

Lachen ist gesund. Stimmt diese alte Volksweisheit wirklich?

Es kommt sehr darauf an, wodurch Lachen ausgelöst wird. Deswegen legen wir grössten Wert auf Differenzierung und die Bedeutung der Beziehung zwischen dem Menschen am und demjenigen im Krankenbett. Denn was für den Besuchenden lustig sein mag, ein Lachen hervorrufen kann, ist womöglich für den Kranken abtossend, kränkend oder gar nicht von Interesse. Der Besucher, die Besucherin muss sich ganz auf die kranke Person ausrichten, so etwa ein Gespür für Situationskomik haben und sehr offen sein für eine humorvolle, niemals verletzende oder entwertende Entgegnung – dies ist manchmal hohe Kunst.

Humor in Praxis und Spital – hat das überhaupt Platz? Wie erleben Sie die Akzeptanz in der Ärzteschaft?

Das kann ich so generell nicht beantworten. Jedes Gespräch zwischen Arzt und Patient ist auf die einmalige Situation bezogen zu betrachten. Dabei ist die Haltung der Behandelnden entscheidend. Es ist durchaus denkbar, dass sich – je nach Persönlichkeit der Ärztin / des Arztes – Menschen finden, die im oben genannten Sinn bessere oder halt weniger entwickelte Fähigkeiten an den Tag legen. Im Spital fehlt es leider oft an Musse und Zeit, sich mit dem Menschen und nicht nur mit seiner Krankheit/Diagnose zu beschäftigen. In der Privatpraxis spielen Faktoren wie Dauer der Arzt-Patienten-Beziehung und Stand des Vertrauensverhältnisses eine Rolle. In der Psychotherapie im Speziellen gibt es seit etwa 20 Jahren eine bewusste Akzentsetzung in Richtung Humor, geht es doch gerade da oft darum, dem Gegenüber eine andere Sicht auf die zur Diskussion stehende Problematik aufzeigen zu können, so dass sich neue Lösungsmöglichkeiten anbahnen.



Die beiden Clowninnen Filu und Kunigunde Zuber sind einmal im Monat in den Spitalstandorten Visp und Brig.



Wofür genau möchten Sie mit diesem Motto die Bevölkerung sensibilisieren?

Wir möchten aufzeigen, dass es – bei entsprechender Ausrichtung auf das Erleben des kranken Menschen – gar nicht so schwer ist, beim Gegenüber ein Schmunzeln, Lächeln oder gar herzhaftes Lachen auszulösen und ihm damit wenigstens für einen Augenblick (oder gar länger) Erleichterung und Entspannung zu bringen. Jede und jeder kann am «Tag der Kranken» – und natürlich auch an allen anderen Tagen – etwas beitragen und einem kranken Menschen einen Glücksmoment schenken. Das möchten wir den Menschen in der Schweiz mitgeben.

Wie können Ärztinnen und Ärzten den «Tag der Kranken» unterstützen?

Alle können sich am «Tag der Kranken» engagieren, jede Idee zählt. Kranke Menschen freuen sich über jede Geste und Aufmerksamkeit. Auch mit kleinen Taten kann Grosses bewirkt werden, und dies nicht nur am «Tag der Kranken». Auf das Motto 2016 bezogen: Immer daran denken, dass die «Droge Arzt» (Balint) sehr viel zu einem Genesungs- oder Verarbeitungsprozess beitragen kann.

Uns würde es freuen, wenn der Humor in der Praxis Einzug hält oder mit auf Visite geht und der eine oder andere Arzt trotz stressigem Arbeitstag Zeit findet für ein Gespräch mit seinen Patientinnen und Patienten.

Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Verein «Tag der Kranken» und wer unterstützt Sie?

Einmal im Jahr soll das Publikum auf die Tatsache aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert werden, dass Kranksein oft von den Gesunden entfremdet. Wir wollen darum den gemeinsamen Dialog anregen, damit Ausgrenzung und Einsamkeit der Kranken vermindert und einer Diskrimination vorgebeugt werden kann. Die Gründerin unseres Vereins war 1939 Ärztin an einem Tuberkulose-Sanatorium in Leysin und dadurch tagtäglich konfrontiert mit der grossen Isolation ihrer Patienten – Besuche waren begreiflicherweise selten.

Der «Tag der Kranken» wird von sehr vielen Organisationen und Menschen unterstützt. Da sind zum einen unsere Träger, die zahlreichen Verbände und Organisationen im Gesundheitswesen wie zum Beispiel mfe. Dann spricht jedes Jahr der Bundespräsident zum Krankensonntag zur Bevölkerung. Und nicht vergessen dürfen wir all diejenigen, die ehrenamtlich Aktionen organisieren und am «Tag der Kranken» kranke Menschen besuchen!

In der Rubrik «Veranstaltungen» der Website www.tagderkranken.ch finden Sie Informationen zu den geplanten Aktivitäten.

Korrespondenz:
Dr. med.
Ursula Steiner-König
Psychiatrie und
Psychotherapie FMH
Beim Goldenen Löwen 3
CH-4052 Basel
[u.steiner\[at\]hin.ch](mailto:u.steiner[at]hin.ch)